

«Gschpräch im Garte – I wott ja nüt gseit ha»

Entlebuch: Premiere der Senioren Bühne Biosphäre Entlebuch

Anregend und erfrischend erlebten die vielen Gäste das heiter besinnliche Stück im Alterswohnheim Bodenmatt, Entlebuch. Unter der Regie von Gody Studer zeigten die Spieler ihr Können. Drei weitere Aufführungen stehen bevor.

Text und Bild Annelies Bichsel

«I wott ja nüt gseit ha.» Dieser Satz tönt spannend und gleichzeitig geheimnisvoll», stellte Marlies Rohrer am vergangenen Montag in ihrer Begrüssung fest. Im Namen des Alterswohnheimes Bodenmatt und des Seniorentreffs von Entlebuch zeigte sie sich über den Grossaufmarsch der fast hundert Besucher überwältigt. Neben den Heimbewohnern füllte sich der Saal auch sehr schnell mit vielen auswärtigen Gästen.

Aus dem Leben geplaudert

Regisseur Gody Studer übte noch vor Beginn der Aufführung mit dem Publikum eine prägnante Aussage ein, die den roten Faden bildete und gleichzeitig als Überleitung zu den einzelnen Szenen diene. Dadurch band er das Publikum geschickt mit ein. Das schöne und sehr zweckmässige Bühnenbild trug die Zuschauer durch das ganze Stück.

Sie hätte von nebenan sein können, die Aufführung der junggebliebenen Senioren. Szenen, wie sie sich im Zusammenleben, im Nebeneinander und Miteinander eben abspielen können. Dass ein Feldstecher dabei eine zentrale Rolle spielte, erlebt man auch in der Biosphäre da und dort. Genau so an der Tagesordnung sind Gerüchte, Besserwisserei, Klatschsucht, Jammern oder das Streben nach den eigenen Vorteilen.

Die Eigenheiten der Figuren

Dass am Ende das gesamte Publikum um die Eigenheiten der neun Spieler Bescheid wusste, dafür sorgten alle gegenseitig und gaben dies mit viel Witz und Humor preis. So verfügte Hans Äpli (Richard Portmann) über ein besonderes

Gespür, was im Quartier läuft, während seine Frau Marie (Annalies Studer-Portmann) dafür sorgte, dass sein Hörgerät eingeschaltet war und er hörte, was er nicht hören sollte und umgekehrt. Eva Zweifel (Ida Lischer-Birrer) soll ihre Kinder verwöhnt haben, während Erika Peterhans (Trudy Portmann-Krummenacher) das Gebell des Hundes von Lilo Mörgeli (Heidy Emmenegger-Glanzmann) auf den Wecker ging. Davon konnten sich die Besucher übrigens selber überzeugen.

Die grüne Gemeinderätin (Vreni Portmann-Gunz) wurde vom Mann samt Hund verlassen, als dieser sich für das eine oder andere hätte entscheiden

müssen. Olga Peterhans (Theres Ottiger) wollte ihr Haus verkaufen und zu ihrer Schwester Erika ziehen. Unterdessen heckten Pöstler Stefan Huber (Beat Probst) und der Gemeinderat Albert Villiger (Alphonse Teuffer) ganz unterschiedliche Pläne für das Haus aus.

Sprüche und Lebensweisheiten

Immer wieder flochten die Darsteller Redewendungen und Sprichwörter ein und platzierten diese pointenreich. «Man kann sich auch zu zweit sehr einsam fühlen», als sich eine Ehefrau vernachlässigt äusserte. «Liebe ist nichts anderes als Krieg im Doppelpack», oder «Fantasie ist die Wahrheit der Zukurzge-

kommenen» waren mehr oder weniger liebevolle Warnungen unter Nachbarn. Der Bezug zur heutigen Zeit fehlte nicht, was dem Stück viel Aktualität und Realitätsbezug verlieh.

Nicht nur die Sprüche sorgten für viel Lebendigkeit im Theater, auch die gekonnte Verkörperung der Rollen, die von den Einzelnen mit reicher Gestik und viel aussagekräftiger Mimik dargestellt wurden, begeisterte.

Es folgen drei weitere Aufführungen: Im Wohn- und Pflegezentrum Berghof Wolhusen am 20. April, im Alters- und Pflegeheim Sunnematte Escholzmatt am 27. April und im Wohn- und Pflegezentrum Schüpfheim am 2. Mai, jeweils um 14.30 Uhr.



Wenn man nicht mehr gut hört, gibts Missverständnisse – wie bei Hans und Marie Äpli. [Hinter dem Bild verbirgt sich ein Video, das mit der Extra-App aktiviert werden kann.]



Was Albert Villiger wohl den beiden Damen gerade erzählt? Erika Peterhans scheint entsetzt, während sich Rosa Ehrsam amüsiert.